

Wir helfen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 1: **Erziehung und Schule in der Kriegszeit II**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 1. MAI 1940

27. JAHRGANG + Nr. 1

Wir helfen . . .

Ein Aufruf des Oberbefehlshabers unserer Armee an die Schweizerjugend fordert diese zu land- und alpwirtschaftlichen Hilfsarbeiten in Familien von mobilisierten Wehrmännern auf. Wir Erzieher und Lehrer wollen die Ausführungen im vorliegenden und letzten Heft unserer „Schweizer Schule“ auch dadurch beherzigen, dass wir zur Erfüllung dieser praktischen kriegszeitlichen Aufgabe anregen. Daher folgt hier der Wortlaut des Aufrufes:

„Schweizerjugend! Jugend der Städte, Studenten, Lehrlinge, junge Mädchen, Studentinnen!

Unser Vaterland erlebt schwere Zeiten. Seit dem ersten Mobilmachungstage erfüllen eure Väter, eure Brüder ihre Soldatenpflicht. Da dadurch die Landwirtschaft, sowie das Kleingewerbe ihrer Arbeitskräfte beraubt sind, benötigen sie der Hilfe. Die Felder und die Alpen rufen euch. Wenn das Feld nicht bebaut wird, kann das Land nicht frei leben. In den Bergtälern, wo keine Truppen einquartiert sind, ist die Hilfe für die mobilisierten Soldaten und ihre Familien am dringendsten.

Jünglinge und Mädchen aus den Städten

der ganzen Schweiz! Heute schon denkt ihr an eure Sommerferien. Die Pflicht, zu welcher euch die Heimat in diesem Jahre aufruft, besteht in folgendem: Geht auf das Land und in die Berge und helft jenen, die unsere Erde bebauen. Den Boden nutzen heisst dem Vaterlande dienen. Es handelt sich hier nicht nur um eine äussere Pflicht. Ich kenne euch, ihr kennt mich. Deshalb appelliere ich an eure Herzen. Ich bitte euch, diese Tat der Menschenliebe zu wagen. Es ist eine Gelegenheit für die Jugend, im Dienste des Vaterlandes zu arbeiten, wie sie sich euch nicht so bald wieder bieten wird. Lasst euch in die Arbeiten eines landwirtschaftlichen Betriebes, in die Bebauung eines Ackers oder in die Waldarbeiten einführen oder ersetzt je nach euren Fähigkeiten die Stelle der Hausfrau, während diese ihrer Arbeit auf dem Felde nachgeht. Ihr werdet in der schönen freien Natur leben und euren Gesichtskreis erweitern. Ihr werdet dabei Land und Leute, eure Heimat kennen lernen. Folgt ohne Zögern diesem Ruf, indem ihr euch in Scharen zum Dienst am Vaterland meldet. Schreibt euch bei den durch die kantonalen Behörden in der Presse bekannt gegebenen Meldestellen ein!“

Die Aufgaben katholischer Jungmannschaft zur Kriegszeit

Von den heutigen jungen Menschen, die mitten in der Kriegszeit heranwachsen, und von den Jungmännern und jungen Männern, die ihre besten Jahre an der Front, im Aktivdienst zubringen, wird man einst nach Jahren als von der „Kriegsgeneration“ reden.

Vielleicht aber, und das ist sogar sehr wahrscheinlich, wird diese Kriegsgeneration auch von sich reden machen. Auch nach dem letzten Weltkrieg kam ein neues Geschlecht aus den Schützengräben heim, die einen geläutert, andere resigniert, die meisten aber re-